

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Ausdrucker 1.20 Mk., in den Ausgabenstellen 1.00 Mk., beim Postamt 1.50 Mk., mit Postgebühr 1.80 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 6 Uhr geöffnet. — Später als die Redaktion abends von 6 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und geborene Inserate entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Postamts 40 Pf. — Eämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Mündliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 294.

Freitag, den 16. Dezember 1910.

150. Jahrgang.

Die Jagdnutzung auf den Grundstücken des gemeindefreien Jagdbezirks der Stadtgemeinde Merseburg einschließlich des Gott-hardtsteldes soll demnach für die Zeit vom 1. Juni 1911 ab verpachtet werden. Hierzu habe ich den gedachten Bezirk in zwei selbständige gemeindefreie Jagdbezirke eingeteilt. Der hierüber ergangene Beschluß liegt auf dem hiesigen Magistrats-Bureau, Rathaus, 1. Trepp., vom 19. Dezember d. J. 2 Wochen lang zur Einsicht aus. Einsprüche gegen den Beschluß können während der Auslegungzeit beim Kreisratsklub in Merseburg erhoben werden. Merseburg, den 15. Dezember 1910. Der Jagdvorsteher.

Reichstag.

Berlin, 14. Dezember.

Im Reichstag wurde heute die erste Sitzung des Tages in einer lang ausgehenden Sitzung fortgesetzt. Abg. Dr. Heinze (natl.) vertrieb, über die Reichsfinanzreform zu sprechen, da jetzt über sie ein anderer Richter, nämlich der Wähler im Lande, sein Urteil abzugeben habe; er erklärte aber zur Rechtfertigung des nationalliberalen Vorkurses in Ostpreußen, daß die Nationalliberalen durch das Vorgehen des Bundes der Landwirte provoziert worden seien, der ihnen in Hannover nationalliberalen Vorkurs fortzunehmen versucht habe. Die Nationalliberalen müßten Schwächlinge sein, wenn sie sich dagegen nicht mit aller Macht wehrten. Der nationalliberale Redner wandte sich sodann mit großer Entschiedenheit gegen die Mitteilungen, die das innenpolitische Programm des Reichstanzlers in der Presse gefunden hat. Er trat dieser Kritik wirksam entgegen, indem er feststellte, daß man dem Reichstanzler auch vom liberalen Standpunkt aus durchaus folgen könne, da er Ausnahmema-

gehe in keiner Weise angeklagt habe. Was die im Rahmen der Strafprozeßordnung und des Strafgesetzbuches gedachten Maßnahmen angehe, von denen der Reichstanzler gesprochen habe, so könnten auch sie eine Handhabe zu jener abfälligen und gehässigen Kritik in keiner Weise bieten, da sie bereits seit längerer Zeit Gegenstand der öffentlichen Diskussion bzw. der parlamentarischen Verhandlung und zum Teil in kommissarischen Verhandlungen des Reichstags bereits beschlossen sind.

Abg. Fürst zu Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg (Rp.), betonte, daß seine Fraktion bei den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform die Sache über die Partei gestellt habe und deshalb auf die letzte Steuererhebung mit Verdringung zurückblicken könne. Der Redner trat mit Nachdruck den Angriffen entgegen, mit denen der Abg. Erzberger noch nachträglich die Handlungen des früheren Staatssekretärs Dernburg zu diskreditieren versucht hat. Fürst Hatzfeldt sprach Herrn Dernburg rückhaltlose Anerkennung seitens seiner Partei aus und formulierte den Wunsch, daß Herr v. Underwitz nur ebenso große Erfolge in der Kolonialpolitik beschieden sein mögen, wie sie sein Amtsvorgänger tatsächlich erzielt hat. Aus der programmatischen Rede des Reichstanzlers entnahm der Redner die Feststellung, daß der Reichstanzler eine Politik des Fortschrittes anstrebe.

Nach einer scharfen Angriffrede des Abg. Raab (Wirtsch. Bgg.) die die Linke — der amtierende Präsident mußte wiederholt, schließlich sogar mit einem Ordnungsruf den Redner zur Raison bringen — feilten die Rechte und das Zentrum den Antrag auf Schluß der Debatte.

Auf förmliches Verlangen der gesamten Linken, die äußerst heftig gegen den Antrag protestierte, fand namentliche Abstimmung

statt; der Schlußantrag wurde mit nur einer Stimme Mehrheit abgelehnt. In der fortgesetzten Debatte sprachen die Abg. Dr. Böhm (b. l. Fr.) unter Berücksichtigung der letzten Nachwahlen gegen den Bund der Landwirte, der Abg. Dr. Müller-Meinungen (Rp.) gegen die Erzbergerischen Angriffe auf den früheren Staatssekretär Dernburg.

Abg. Raab (Wirtsch. Bgg.): Die Nationalliberalen teilnehmten immer mehr mit den Sozialdemokraten. Die Nationalliberalen kommen mir vor, wie das Pferd, dem ein Bündel Heu und ein Bündel Hafer vorgehalten wird und das nicht weiß, wonach es zuerst schnappen soll.

Vizepräsident Schulz: Dieser Vergleich der nationalliberalen Partei mit einem Tiere verstößt gegen die Ordnung dieses Hauses! Ich bitte, sich zu möhigen. (Geisterl.)

Abg. Raab (fortfahrend): Die ungenügende Erklärung des Herrn Dernburg im gefrigen „Berliner Tageblatt“ und in der „Vossischen Zeitung“ muß die Kolonien, für die er bis vor kurzem zu sorgen verpflichtet war, schädigen, sie wird das Kapital zur Zurückziehung seiner Teilnahme veranlassen. Mit Beuten aus liberalen Kreisen sollte man jedes Geschäft nur Zug um Zug und vor Zeugen abschließen. (Als der Redner sich weiterhin gegen die Sozialdemokratie wendet, ruft ein sozialdemokratischer Abgeordneter: Triole!) Dieser Ruf ist einladend hundertmal.

Präsident Graf Schwerin-Böwisch ruft den Abg. Raab zur Ordnung.

Abg. Raab (fortfahrend): Der Abgeordnete Noske hat gefragt, es könnte bei uns noch kommen wie in Portugal. Aber ich meine, anders werden sich unsere deutschen Fürsten benehmen als der König von Portugal. Der Präsident teilt mir, daß ein Schlußantrag eingegangen ist. Die Unterfällung für den Antrag reicht aus. Der Antrag auf namentliche Abstimmung

wird von der gesamten Linken und der rechtsständigen Vereinigung unterstützt. Die Konserativen und das Zentrum geben weiße Zettel ab, während die Reichspartei mit den Parteien der Linken, der wirtschaftlichen Vereinigung und den Polen rote Zettel gegen den Schluß der Debatte in die Urne tun. Der Präsident verkündet das vorläufige Ergebnis der Zählung: es sind 113 Stimmen mit Nein, 112 Stimmen mit Ja abgegeben worden. Der Schluß der Debatte ist also auf Grund der vorläufigen Zählung mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Abg. Speck (Rp.) beantragt, die Sitzung zu vertagen (Lärm und Gelächter links).

Bei der Abstimmung hierüber erheben sich die Parteien, die für den Schluß gestimmt hatten.

Der Präsident erklärt, das Bureau sei einig, daß der Vertagungsantrag abgelehnt sei. Das Wort erhält:

Abg. Böhm (b. l. Fr.) Er sei nicht in Rablau-Wehlau gewesen; es ist aber festzustellen, daß von behördlicher Seite ungesellige Eingriffe jeder Art erfolgt seien, genau so wie in Olegto-Byl. (Aus der andauernden Lärm auf der Rechten ruft der Abg. Paulyn-Borsdam: „Verlogenheit!“ Die Sozialdemokraten verlangen förmlich einen Ordnungsruf.)

Präs. Graf Schwerin-Böwisch: Der Ausdruck „Verlogenheit“ ist unzulässig; ich nehme an, daß Sie ihn nicht auf den Redner bezogen haben, sondern auf die Vorgänge draußen!

Abg. Böhm (fortf.): Weinstimmungen werden nur von den Konservativen und vom Bunde der Landwirte ausgetrieben. Ich selbst war dabei, als nach einer Versammlung der Amtsvorsteher zu zwei Fuß konservativem Bieres einlud (Hört! Hört! links). Der Redner weist satirisch die Bedeutung des Bauern-

Jutta.

Roman von D. Effer.

Nachdruck verboten.

32]

In Ottolars Augen leuchtete es triumphierend auf. Aber er bewang sich und sagte schmerz traurig und resigniert: Wenn es das Schicksal aber einmal bestimmt, daß sie hier Herrin werden soll, dann werde ich meinen Wanderstab weiter gehen, dann mag eine fremde Familie auf dem alten Gut sitzen, das jahrhundertlang die Brumkens besessen ...

„Genug — ich bin entschlossen ...“
„Was willst Du tun, Vater? — Ueberreise dich nicht — ich will nicht, daß Jutta in irgendeiner Weise geschädigt wird. Du hast so viel für mich getan ...“

„Schweige! Hier handelt es sich nicht um die Vergangenheit, die verfunken und vergessen ist, sondern um die Zukunft — Du bist es, welcher die Zukunft unserer Familie vertritt. Du schiffst unseren alten Namen fort, der in Deinen Kindern und Enkeln noch weiter blühen soll ... das soll meine Pflicht sein.“

„In welcher Weise, Vater? — Bedenke, daß ich nichts mehr zu fordern habe — und Jutta soll nicht geschädigt werden um mein-twillen.“

„Sie wird auch nicht geschädigt werden. Ihr bleibt das Vermögen ihrer Mutter und das Pflichten von dem was ich hinterlassen, aber Du sollst der Herr des alten Familien-gutes werden.“

„Vater?“

„Ja, so habe ich es beschlossen. So werde ich mein Testament umändern. Aber eines mußst Du mir versprechen, daß Du meine Sammlungen in Ehren halten wirst ...“

„Mein Ehrenwort darauf, Vater.“

„Dann ist es gut ...“

„Und Herr Enderlin?“

„Ich werde ihn kündigen ...“

„Gut, lieber Vater. Ich gehe auf Deinen Plan ein, und meine Dankbarkeit kennt keine Grenzen — aber eine Bedingung stelle ich.“

„Eine Bedingung?“

„Ja — daß weder Jutta noch Enderlin von unserer Verabredung etwas erfahren. Ich möchte Jutta nicht kränken und Enderlin keinen Anlaß geben, mich zu verdröhnen. Bedenke auch, daß Walte Wärenfels stübig werden könnte, wenn er den eigentlichen Grund der Veränderungen hier erfahren sollte.“

„Ja — Du hast wohl recht. Aber wie soll ich Enderlins Kündigung begründen?“

„Nun, sehr einfach damit, daß Du mir die Leitung der Wirtschaft übertragen willst. Das ist doch ein sehr plausibler Grund.“

„Aberdings — daran hatte ich gar nicht gedacht. Nun gut, ich gehe auf Deine Bedingung, wie Du es nennst und die Deinem Charakter und Satzgefühl alle Ehre macht,

ein. Es scheint mir auch das Beste so — dann wird aller Streit und Zank vermieden. Aber nun laß mich allein — ich muß noch einmal alles überdenken, was wir besprochen haben. Du kannst übrigens am morgen Vormittag den Notar Wittmer herbestellen, ich muß mit ihm sprechen.“

„Ich werde es sofort besorgen, lieber Vater. Strecken kann morgen früh nach der Stadt fahren, um Wittmer zu holen. Vielleicht fahre ich selbst mit.“

„Ja, tue das, mein Sohn — und nun abteu ...“

Ottolar entfernte sich, Triumph im Herzen, aber mit demütiger, ernster Miene. Er hatte nicht gehofft, so bald und so leicht zum Ziele seiner Wünsche zu gelangen. Erst wenige Wochen waren verstrichen, seit er als elender Fremdling heimgekehrt war, und jetzt sollte er schon in den nächsten Tagen als unumschränkter Herr hier herrschen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung.

* Kiel, 14. Dez. Der Torpedoschiffmeistermaat Wrohlke wurde vom Kriegsgericht wegen Mithandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang zu 7 Jahren 1 Monat Zuchthaus (beantragt waren 12 Jahre Zuchthaus) verurteilt. Es handelt sich um unvorsichtige Behandlung eines Rekruten. Der mitangeklagtemaat Raat Grunewald erhielt 1 Jahr Gefängnis.

* Halle, 12. Dez. Von der hiesigen Strafkammer wurde am Sonnabend der verantwortliche

Redakteur des sozialdemokratischen „Volksblattes“ Otto Niebuhr, wegen Verleumdung der im September mit Orden ausgezeichneten Herren der hiesigen Polizeiverwaltung zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Verleumdungen waren in einem Artikel enthalten mit der Überschrift: „Die Selbstbeiden vom Blutsonntag werden ausgezeichnet.“

Kleines Feuilleton.

* Ein Leutnant auf einer Gebirgstour tödlich verunglückt. Nach einer Meldung aus Zimmern (Wuert) wird seit Sonntag Leutnant Treubert von Bindau, der allein eine Tour auf den Grünten unternahm, vermisst. Zwei Rettungsexpeditionen sind ausgesandt worden. Der vermisste Leutnant Treubert von Bindau ist am Nordhang des Grünten tot aufgefunden worden.

* Beim Schlachtfest tödlich verunglückt. Die 17jährige Hilde Wiedemann aus Grevesmühlen war in Glikrow beim Schlachtfest mit den Fingern in die Wurfmaschine geraten. Sie fiel in Ohnmacht und schlug so unglücklich hinten über, daß sie mit dem Kopf den auf dem Feld liegenden brennenden Petroleumlocher traf. Er explodierte und das brennende Petroleum ergoß sich über den Oberkörper des jungen Mädchens, das im Nu flackernd brannte. Die Unglückliche erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie nach einigen Stunden im Krankenbause gestorben ist. Als die Eltern von Grevesmühlen eintrafen, fanden sie ihr Kind schon lebend vor.

Handes für Getreidebau und Landwirtschaft nach.
 Abg. Müller-Meinungen (Rp.): Gegenüber den Schmädhungen des Abgeordneten Raab beschränke ich mich auf die Feststellung, daß er selbst den Sozialdemokraten in seinem Wahlkreis ein Bündnis angetragen hat. (Hört! Hört!) Im übrigen verbindet mich mein Reinlichkeitsgefühl, mich mit diesem Herrn noch weiter einzulassen. (Sehr gut! links.) Seine Ausführungen über unsere Haltung bei der Finanzreform waren unwahr. Auch in allen anderen Fällen hat er wider besseres Wissen die Unwahrheit gesagt. (Hört! Hört! links Unruhe rechts.)

Vizepräsident Schulz: Das ist eine schwere Behauptung und Beledigung; ich rufe Sie zur Ordnung!

Abg. Müller-Meinungen (fortf.): Das ist eine merkwürdige Partei. Einer ihrer Kandidaten in Waldes, der Freiherr v. Nisch, hat, um die Zentrumsstimmen zu erhalten, versprochen, daß seine Partei bei der Abstimmung über die Aufhebung des Zentrumsgelezes hinausgehen werde. (Hört! Hört! links.) Der Abgeordnete Erberger läßt sich wieder als der politische Mittelpunkt Deutschlands. (Hört! Hört! links.) Es kann nichts passieren in Europa, in Amerika, am Nord- oder Südpol, worüber Herr Erberger nicht sein Gutachten abgibt. (Hört! Hört! links.) Der Redner verliert unter der Heterieit der linken Ausprüche des bayerischen „Waterlands“ über das Zentrum und seine Finanzreform und bemerkt auf das Geleit der Zentrums: Wollen Sie etwa bestreiten, daß das ein wahres Zentrumsblatt ist? (Der Abg. Frhr. v. Hertling springt auf und läßt topfschüttelnd einige Schritte von seinem Plaz weg, lehrt ebenso topfschüttelnd auf seinen Plaz zurück. (Stimmliche Heterieit.) Verdammenswert ist die von Zentrum betriebene konfessionelle Organisation. Es giebt schon katholische Radfahrervereine, Rauchklubs und Tanzvereine. Nächstens wird man auch noch katholische Regimenter bilden. (Lärm vom Zentrum: Und Sie werden Oberst eines protestantischen Regiments! Heterieit.) Das Zentrum hat gar kein Programm, es wechselt stets und behandelt stets jede Frage von parteipolitischen Standpunkte aus. Das Verhalten Erbergers Deutung gegenüber war bezeichnend. Er hat einem Manne, der sich hier nicht verteidigen kann, Gestalt verleiht. Der Kampf um das gleiche Recht ist es, den der Liberalismus einzig und geschlossen aufzusuchen hat. Auch wir müssen eine Sammlungspolitik treiben, die Sammlung aller liberalen und demokratischen Elemente. (Wohlfahrter Beifall links. Abat rechts und im Zentrum.) Zurück auf die Chance! Es lebe der frische fröhliche Kampf unter der Fahne des Fortschritts. (Stimmlicher Beifall links, Rufen im Zentr.)

Vizepräsident Schulz: Dr. Müller-Meinungen sprach zu Anfang in bezug auf den Abg. Raabe vom Reinlichkeitsgefühl. Hätte ich diese Worte gehört, so würde ich es entschieden gestügt haben. Es verfährt gegen die parlamentarische Ordnung.

Abg. Erberger (Str.): Die Rede des Dr.

Müller-Meinungen bezogt den Schwören Berger seiner Person und Partei über den Verlauf der Finanzreform. (Wohlfahrter Zustimmung im Str. und rechts.) Es besteht die politische Ungültigkeit des Äußersten Willens, daß er sich mit einer solchen Partei in eine Allianz einließe. (Hört! Hört! links.) Dr. Müller-Meinungen hat uns vorgeworfen, wir arbeiteten auf eine konfessionelle Spaltung hin. Ich weise diese Behauptung — denn das ist sie — zurück. (Wohlfahrter Beifall im Zentrum.)

Vizepräsident Dr. Schulz: Das geht nicht, daß Sie einem Mitgliede des Hauses Verleumdung vorwerfen.

Abg. Erberger: Ich meinte es nur objektiv. (Unruhe links.)

Vizepräsident Schulz: Sie nehmen also das Wort Verleumdung zurück?

Abg. Erberger (zum Präsidenten): Ich habe das Wort in dem Sinne gebraucht, daß Dr. Müller-Meinungen wider sein besseres Wissen uns den Vorwurf gemacht hat, daß wir systematisch auf eine Spaltung hinarbeiten. Das kann ich nicht zurücknehmen! Vizepräsident Schulz erteilt dem Abg. Erberger nunmehr einen Ordnungsruf.

Zu den nächsten Reichstagswahlen.

* Erfurt, 14. Dez. Die Verhandlungen zur Aufstellung einer bürgerlichen Einheitskandidatur für die nächsten Reichstagswahlen im Wahlkreis Erfurt-Schleusingen-Regenfeld sind gescheitert. Der gemeinsame Wahlausgang der Konservativen, des Bundes der Landwirte und der Reformpartei haben beschlossen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Auf bürgerlicher Seite wird außerdem noch die nationalliberale und die fortschrittliche Volkspartei einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen.

Die Wertzuwachssteuer

ist in der Kommission des Reichstags angenommen worden. Von Bedeutung ist § 56, welcher folgende Fassung erhalten hat: „Bei Veränderungen, die in die Zeit bis zum 30. Juni 1914 fallen, wird zu der in Tarifnummer 11 vorgezeichneten Abgabe von 1/2 vom Hundert des Kaufpreises ein Zuschlag von 1/2 vom Hundert erhoben. — Bei Veränderungen, die in die Zeit vom 12. April 1910 bis 30. November 1910 fallen, bleiben die Veränderungen, bei welchen der Verkaufspreis bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 30000 Mk., bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 10000 Mk. beträgt, für die Erhebung der Zuwachssteuer außer Betracht. Nach dem 30. Juni 1914 wird der Steuerfuß in Tarifnummer 11 von sechs zu sechs Jahren, durch den Bundesrat einer Nachprüfung unterzogen. Uebersteigt innerhalb des sechsjährigen Zeitraums der durchschnittliche Jahresanteil des Reichs am Ertrage der Zuwachssteuer den Betrag von 25 Millionen Mark, so ist der Steuerfuß in Tarifnummer 11 mit Wirkung von Beginn des der Feststellung folgenden Rechnungsjahres für die folgenden sechs Jahre

nach näherer Bestimmung des Bundesrats entsprechend herabzusetzen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Dezember. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser erweist sich im Neuen Palais des besten Willens. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Mainz, 13. Dez. Der Jarenbesuch in Friedberg wird dem heftigen freisinnigen Landtagsabgeordneten Wolf Veranlassung zu einer Interpellation in der 2. Kammer zu Darmstadt geben. Der freisinnige Verein zu Schwabenheim sandte nämlich an Herrn Wolf, d. n. Vertreter des dortigen Wahlkreises, eine Resolution folgenden Wortlauts: „Zur Zeit des Jarenbesuchs in Hessen eignete sich am hiesigen Plaz (Schwabenheim a. Selg) ein Einbruchdiebstahl. Der Einbruch wurde sofort nach der Entdeckung der Ober-Ingelheimer Stationsgendarmarie gemeldet. Gendarm Haus war aber zur Jarenbewachung abbeordnet, und Wachtm.ister Hinkel war nicht zu treffen. Trotz der sofortigen Meldung dauerte es ca. 3 Tage, bis die Unternehmung am Tatorte durch die Gendarmarie erfo grte. Der Erfolg war negativ. Die gestrige zahlreich besuchte Generalversammlung des liberalen Bürgervereins Schwabenheim protestiert garz energig dagegen, daß die deutschen Sicherheitsbeamten zur Bewachung fremder Souveräne abkommandiert werden, da hierdurch die Sicherheit der flauerziehenden Staatsbürger stark vermindert wird. Wir bitten Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Wolf höflich, diese Angelegenheit in der Kammer zur Sprache zu bringen.“

* Straßburg i. El., 14. Debr. Zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Kolmar ist Landgerichtsdirektor Lepi hieselbst ernannt worden. Es ist der erste Fall, daß ein Israelit beim Oberlandesgericht zum Senats-Präsidenten ernannt wird. Bisher war unseres Wissens nur beim Oberlandesgericht in Kassel ein Israelit im Amte, Oberlandesgerichtsrat Sommer, ein Mitschüler des Kaisers Wilhelm aus der Gymnasialzeit her.

Lokales.

* Merseburg, 15. Debr. * Elektrische Bahn Merseburg-Mühlens. Es sind gegen die Projekte beider Gesellschaften (Ergmann und H. E. G.) bisher fünfundsiebzig Einsprüche erhoben worden.

Provinz und Umgegend.

* Corbeith, 12. Dez. Ein Raubanfall wurde an einem Merseburger Gymnasium am Freitag abend zwischen Spergau und Bahnhof Corbeith an der Unterführung der Leipzig Bahnhofs verübt. Der Ueberfallene wehrte sich kräftig und bearbeitete den Räuber tüchtig. Selber gelang

es diesem, zu entkommen, als sich ein Radfahrer näherte. Schon mehrere Abende vorher hatte man dort verdächtige Personen bemerkt, die sich Signale gaben.

* Selg, 14. Dez. Das Stadtordekollegium beschloß in seiner letzten Sitzung den Ausbau der H. H. e. n. Mädchenstraße durch Auflegen der 10. Klasse und die Anstellung eines akademisch gebildeten Lehrers. Im Prinzip wurde der Bau eines neuen Schulgebüdes für diese Anstalt beschlossen. Nach einer vorläufigen Berechnung betragen die Baukosten 300 000 Mark ohne das Baugrundstück, das schon in städtischem Besitz ist. Man hofft, nach Fertigstellung des Baues im Frühjahr 1914 auch die staatliche Anerkennung der Anstalt als höhere Mädchenschule zu erlangen. (Die Zögner müssen viel Geld haben. D. M.)

* Althersleben, 14. Dez. Einem Vorwurfe verleiht gestern früh und gestern abend der, Oststraße 8 wohnende, erst 18jährige Ostpreuder Paul Nordmann an der auf der hiesigen Althersleben wohnende, 20 Jahre alte Emma Nimmann, E. launete dem Mädchen gestern früh, als es zur Arbeit ging, auf und gab drei Schüsse auf sie ab, worauf er entloß. Da er jedenfalls erfahen, daß er das Mädchen nicht getroffen, stellte er sich am Abend wieder fast an derselben Stelle ein und gab noch einen Schuß auf sie ab, traf jedoch wieder nicht. Die nun von den Vorfällen in Kenntnis gesetzte Polizei nahm gestern abend noch den rabiaten Vorstehen fest. Ueber das Motiv zur Tat ist noch nichts Bestimmtes festzustellen.

* Erfurt, 15. Dez. Hier sind in einer Maschinenfabrik sämtliche 1520 organisierte Metallarbeiter wegen Kündigung eines Kollegen in der A. u. S. stand getreten.

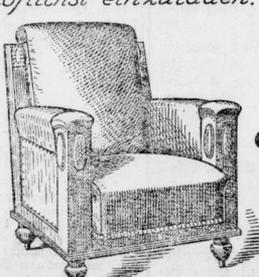
* Aus dem Gesselfal, 11. Debr. Als eine recht unangenehme Begleiterscheinung des seit einigen Jahren in hiesiger Gegend betriebenen Bergbaues macht sich bereits an vielen Orten ein recht empfindlicher Mangel an gutem Erz und Wirtschafsa Wasser bemerkbar. Der allgemeine Grundwasserstand ist demnach zurückgetreten, daß in manchen Dörfern die Brunnen schon versiegt sind, so daß man sich mehrfach gezwungen sah, Wasserleitungen zu bauen. — Die am 1. Dezember stattgefundene Volkskählung ergab in allen Orten des Gesselfales eine bedeutende Zunahme der Einwohner. Manche Orte haben gegen die letzten Zählungen fast doppelt so viel Seelen gezählt. Dagegen ist der Viehbestand in einigen Dörfern auffallend zurückgegangen. — Wildstiebe treiben fortgesetzt und in ziemlich dreifacher Weise ihr unfauberes Handwerk. Auf den Feldern wurden zahlreiche Hasenschlingen gefunden.

Bermischtes.

* Berlin, 14. Debr. Zu dem bereits gemeldeten Raubmord an der Rentiere H. Hoffmann wird weiterhin berichtet: Am Dienstag, 6. d. M., war sie mit einer Bekannten im Kleinen Theater gewesen. Nach Schluß des Theaters waren beide Damen sofort nach Hause gegangen. Seitdem ist Frau

Gebr. Bethmann
 Halle 4 S. Kunstmöbel-Fabrik Gr. Steinstr. 79
 beehren sich zur zwanglosen Besichtigung ihrer sehenswerten
Weihnachts-Ausstellung
 höflichst einzuladen.

Spezialität:
Ledermöbel in den bequemsten, feinsten Modellen.
Antike Schränke und Truhen.



Luxus- und Liermöbel in ausgesucht vornehmen Formen.
Echte Perser Teppiche und Kelims.

Hoffmann lebend nicht mehr gesehen worden. Am folgenden Tage, Mittwoch, den 7., gegen 2 Uhr nachmittags, hörten Hausbewohner pflüchtig laute Schreie aus der Hoffmannschen Wohnung bringen. Der im dritten Stock wohnende Ingenieur Werner und dessen Familie vernahm ganz deutlich zwischen den Schreien die angstvoll ausgesetzten Worte: „Mein, nein, ich will noch nicht sterben!“ Da diese Worte im ganzen Hause gehört wurden, holte die Portiersfrau Wilsa einen Schupmann. Als auf mehrerlei Stimmen und Klängen nicht geantwortet wurde, rekrutierte man einen Schloffer, der die Wohnungstür öffnete. In diesem Moment hörten die Einbringenden, daß die Tür zum Berliner Zimmer geschlossen wurde. Frau Wilsa rief nun: „Frau Hoffmann, machen Sie doch auf, ich bin's.“ Es erwiderte die Antwort: „Nein, ich öffne nicht, mir ist schon wieder besser.“ Auch der Schupmann rief in das Zimmer hinein, Frau S. möge öffnen, vielleicht brauche sie einen Arzt. Auch er erhielt die Antwort, daß die Tür nicht geöffnet werde, auch wenn zehn Schulleute da seien. Trotzdem ließ der Schupmann durch den Schloffer auch diese Tür öffnen. Nun wurde die Tür vom Berliner Zimmer zur Küche verschlossen, und als diese Tür ebenfalls gewaltsam geöffnet wurde, schlüpfte die Person, von der man annahm, es sei Frau Hoffmann, über die Hintertür, die sie wieder verschloß, auf die Hintertreppe und über diese ins Freie. Der Schupmann suchte dann noch die ganze Wohnung ab, fand in dieser aber nichts Verdächtiges. Im Berliner Zimmer lag allerdings ein umgestürzter Wäschkorb, der aber auch von der S. umgeworfen sein konnte. Somit war in der peinlich laubenden und ordentlichen Wohnung nichts Ungewöhnliches zu erblicken. Auch im Schlafzimmer wurde wieder verlassen und verschlossen, da alle annahmen, die etwas eigenartige Frau sei über die Hintertreppe geflüchtet. Die ihnen antwortende Stimme hatte in der kurzen, abgedachten Weise gesprochen, wie es Frau S. zu tun pflegte. Frau Wilsa wollte auch Frau Hoffmanns Stimme erkannt haben. Einige Stunden später gegen 7 Uhr abends wurde die Portiersfrau zu dem gegenüber wohnenden Schlichter als Telephon geholt. Eine männliche Stimme telephonierte, daß Frau Hoffmann in furchtbar aufgeregtem Zustande bei dem Telephonierenden warte, er könne sie nicht vorrufen, sie müsse sich erst beruhigen. Wenn Frau Hoffmann

weiter benötige, würde ein Dienstmädchen kommen um sie zu holen. Auf Frau Wilsas Frage, wer denn dort sei, erwiderte die Antwort, das ginge sie nichts an. Frau M. erzählte dieses telephonische Gespräch dem Wirt, man beruhigte sie aber, weil man annahm, daß Frau Hoffmann sich in ein Sanatorium begeben habe. Der Telephonierende hatte noch verlangt, daß die Aufwartefrau abbestellt werde, ein Wäscher, den Frau M. erfüllte. Wessern nachmittags kam nun eine Nichte der Frau Hoffmann mit ihrem Mann aus Sagan, um ihre Kante zu besorgen. Als ihnen nicht geöffnet wurde begabden sie sich zur Portiersfrau. Diese erzählte nun das Erlebnis vom vergangenen Mittwoch. Die Verwandten schloßen den Verdacht und machten der Polizei Meldung. Der Medizinalrat begab sich sofort mit mehreren Beamten nach der Wohnung, die geöffnet wurde. Aber auch dieses Mal bemerkte man noch nichts Verdächtiges, alles war, wie es am Mittwoch ausgesehen hatte. Das Bett lag unbedeckt. Schon wollte man die Wohnung wieder verlassen, als einer der Beamten durch Zufall die glattgelegene Bettdecke aufdeckte. In seinem Schrecken fand er darunter die völlig angelegte Leiche der Vermissten. — Die Kriminalpolizei ist zur Überzeugung gekommen, daß es sich bei der Tat nur um eine Frau handelt, die der Toten verhältnißmäßig nahegestanden hat. Sie soll vor etwa 14 Tagen in dem Werdhause gewesen sein und sich nach der Rentiere Hoffmann eingehend erkundigt haben. Die Obduktion, die am Mittwoch nachmittags an der Leiche vorgenommen wurde, hat ergeben, daß der Tod durch Neutuberkeule erfolgt ist. Am Kopf zeigte sich in der Gegend der rechten Schläfe eine Schußwunde, von einem Schußkugelmetergeschloß her kommend. Die Wunde war durch Schlagen verengt und hat Verheilung, so daß sie in der ersten Zeit nicht gesehen werden konnte. Außerdem zeigte die Leiche noch Verletzungen, die auf einen Kampf mit dem Mörder oder der Mörderin schließen lassen. — Der Hauptmörder ist durch das Kopfen des Schupmanns offenbar geflohen worden, denn es fanden sich 200 000 M. in bar und Wertpapieren vor, es ist nichts geraubt als ein Scheckbuch. Der Täter muß die Embroderte und ihre Eigenheiten genau gekannt haben.

• **Altona, 13. Dez.** Wie das Altonaer Volksblatt auf Anfrage mitteilt, hat die amtliche Untersuchung mit großer Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die durch den Genuß von Margarine der Firma Mohr & Co. hervorgerufenen Erkrankungen auf den Genuß eines neuen Speisefettes zurückzuführen sind, das bisher in der Margarine-Industrie noch nicht verwendet worden ist, und das nach dem chemischen Untersuchung für die Margarine-Verarbeitung als brauchbar angesehen worden ist, offenbar aber pflanzliche Natur enthält, deren Natur bis jetzt durch chemische Untersuchungen nicht festgestellt werden konnte. Die physiologischen Eigenschaften des fraglichen Speisefettes werden zuerst im Laboratorium des Altonaer Krankenhauses durch Versuche an Tieren erforscht. Seit dem 28. November ist dieses Fett, das sogenannte Gardarmondi, das nur bei der Marke „Bada“ und in ganz geringem Maße bei der Marke „Luis“ zur Verwendung kam, nicht verwendet worden.

• **Altona, 14. Dez.** Verhaftet wurde wegen Raubschlupfes und Verursachens eines Brandes der Gatte der Schupmanns Wilsa.

• **Altona, 13. Dez.** Wie das Altonaer Volksblatt auf Anfrage mitteilt, hat die amtliche Untersuchung mit großer Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die durch den Genuß von Margarine der Firma Mohr & Co. hervorgerufenen Erkrankungen auf den Genuß eines neuen Speisefettes zurückzuführen sind, das bisher in der Margarine-Industrie noch nicht verwendet worden ist, und das nach dem chemischen Untersuchung für die Margarine-Verarbeitung als brauchbar angesehen worden ist, offenbar aber pflanzliche Natur enthält, deren Natur bis jetzt durch chemische Untersuchungen nicht festgestellt werden konnte. Die physiologischen Eigenschaften des fraglichen Speisefettes werden zuerst im Laboratorium des Altonaer Krankenhauses durch Versuche an Tieren erforscht. Seit dem 28. November ist dieses Fett, das sogenannte Gardarmondi, das nur bei der Marke „Bada“ und in ganz geringem Maße bei der Marke „Luis“ zur Verwendung kam, nicht verwendet worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

• **München, 14. Dez.** Der acht Jahre alte Sohn des Waldwärters Weidlich wurde auf dem Wege zur Schule zwischen Brotensfeld und Altonsdorf vom Strome der Hochspannung der Ueberlandzentrale Bergen gestört. Wie sich das Unglück ereignet hat, ist noch unklar. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in der Leitung ein Fehler aufgetreten. Die Umgebung der Unfallstelle wird abgepflügt und die Leitung abgestellt werden. — Die Direktion der Ueberlandzentrale gibt folgende Erklärung: Das Unglück dürfte auf einen Nachschalt zurückzuführen sein. Der Leiter hat mit Holzstangen einige Unterdrühte auf die Hochspannung gelegt, wodurch sie mit dem Draht Verbindung bekommen haben, der in die Erde eingegraben ist. Als der kleine Weidlich mit anderen Knaben aus der Schule kam, saßte er den Draht an und war sofort tot. Sein 12 jähriger Bruder, der die Leiche fortzählen wollte, wurde von dem Schläge zu Boden gestreift. Auch ein Knabe der Oberhöfstraße, der den Knaben ansah, wurde vom elektrischen Strome betäubt und mehrere Meter fortgeschleudert. Der Vater des Getödeten war gerade auf dem Felde beschäftigt. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Kleines Feuilleton.

• **Ein origineller Streit** wurde in Rechtsnach in Unterfranken bei der letzten Hofschätzung in Szene gesetzt. Un die Erbschaft nicht auf 300 und damit die Handsteuer von 3 auf 6 Mark kommen zu lassen, mühten vier Diensthofen in einem Nachbarort nachzusehen, so daß die Einwohnerzahl des hundertjährigen Dorfs am 1. Dezember nur 296 Personen betrug.

• **Schneeglöckchen im Dezember.** Die warme Winterzeit der letzten Zeit hat im

Sie nicht bei Ihren Einkäufen die

Weihnachts-Ausstellung von

Hans Uilmann, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 8

zu besichtigen.

Bronzen und Marmor von Gladenbeck, Berlin, frz. Bronzen, Porzellane von Meissen, Kopenhagen etc. Dekorations-Gegenstände, Kristalle. Reizende kleine aparte Geschenkartikel in der Preislage von 0,75—3 Mk.

Unübertroffene Auswahl in Antiquitäten, Altertümern, Möbeln, Porzellan, Bildern etc.

Spezialität: Kronleuchter und Lampen für elektrisches Licht zu überraschend billigen Preisen.



Vergessen

empf. zu Original-Fabrikpreisen
Symphonons, Polyphons,
Kalliope-Musikwerke und
Automaten.

Christbaumständer
Neu! mit Musik, Neu!
hundertere von Stücken spielend.
Neueste und vollkommenste
trichterlose

Sprech-Apparate
Echte Grammophone
zu Original-Fabrikpreisen.

Pathé-Apparate
ohne Nadelwechsel mit
unabnutzbarem Saphir-Stift,
sowie verschiedene andere
— erstklassige Fabrikate. —

Original-Edison-Apparate
echte Grammophon-
Zonophon- und Odeon-
Schallplatten
zu Original-Fabrikpreisen.
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Gust. Uhlig,
Halle a. S., Leipzigerstr.
Grösstes Lager der Provinz.

Welt-Panorama.
Herzog-Christian.
Der schöne deutsche Rhein
von Mainz bis Koblenz.
Eine herrliche Reise.

Baumkonfekte
in reicher Auswahl.

**Echte Nürnberger Lebkuchen,
Schokoladen-Herzen,
Hallische
Honigkuchen**
auf Mt. 3 00 Mt. 2 00 Rabatt.

**Rönigsberger und Lübecker
Marzipan**
si. e. es
Fabrikat.

Watroneu, Watroncingel
empfiehlt zu billigen Preisen

G. Schönberger
Nachf., R. Becker,
Conditor.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstklassiges Spezialgeschäft für
Strumpfwaren und Tricotagen.

Domstrasse 9
Frei eingetroffen
zweite Sendung

**Christbaum-Confekt,
kleine Weisertuden
und Nürnberger Lebkuchen.**

Anna Schulze.

Mollige warme
Kameelhaarschuhe, Fellschuhe,
Fellschneidern
sowie alle anderen Schuhwaren in
Fell und Leder empf. hlt zu den
billigsten Preisen in reicher Auswahl

Max Wirth
Schuhwarenhandl. Gorthardstr. 12
Mitgl. d. B. W. Par. Vereins.

Größte Auswahl von
Weihnachtskarten
nur bei (2632)

M. C. Schultze.

**Soeben erschien
Alexseburger
Kriegserinnerungen.**
Beiträge zur Geschichte der Stadt
Merseburg
von
E. Hoffmann,
Rechnungsrat und Regierungsa
verwalter o. D.
4 Bogen 80 geh. fter Preis 1 Mt.
Als Weihnachtsgeschenk bestens
empfohlen.

Verlag von **Fr. Stollberg.**

Stadttheater in Halle.
Freitag, 16. Dezbr., abends 7 1/
Uhr: Brüderlein fein. — Hierauf:
Hänsel und Gretel.

Sonnabend, den 17. ds. Mis.,
vormittags 10 Uhr
soll im Gesellschaftszimmer der unter-
zeichneten Kasse

1 Sofa
gegen sofortige Zahlung vertiegt
werden.
Merseburg, den 14. Dezbr. 1910.
Stadtsteuerkasse.

Herberge zur Heimat.
Um den Wandereern in unserer
Herberge eine Weihnachtstunde
bereiten zu können, bitten wir freund-
lich um eine Gabe, die anzunehmen
der Untzeichnete, sowie Herr Reg.
Sekt. Wiets, Lauchhüttenstr. 26 und
der Hausvater bereit sind. Alle
Sachen werden auf Anfrage beim
Hausvater Göttsching gern abgeholt.
Der Vorstand. Werther, P.

Wafulatur
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Berücksichtigten

Sie bei Ihren Weihnachts-Einkäufen
die Mitglieder des gemeinnützigen

Rabatt-Spar-Vereins.

Dieselben bieten bei soliden Preisen in
:: allen Artikeln beste Qualitäten. ::

Wir bieten, alle Sparbücher, welche noch **blaue Markten** enthalten,
bis Ende dieses Jahres empulßen, auch wenn die Bücher nicht
vollständig gefüllt sind! (2613)

Als praktische und solide Geschenke
mpfiehlt **Reisekoffer,**
Reisetaschen, Damentäschchen,
reizende Neuheiten,
Gutkoffer,
Reise-Rezeffaires,
Reitzuge, Reifchen, Reifstüde, Wagen- und
Satteldecken, Jagdtaschen, Gamaschen,
alle Sportartikel und feinen Lederwaren,
Schultornister, Schulumappen.
Eigene solide Fabrikate.

Paul Goldner, Alb. Herrmann
Nachf.,
Sattlerei und Lederwarenfabrik, gegr. 1822,
Halle a. S., Leipzigerstr. 79.
Reparaturen schon Wärens. Göttsch Spezialgeschäft der Provinz.



Großer Weihnachts-Verkauf in Teppichen

in vielen Qualitäten der maßgebendsten und bestbewährtesten Fabrikate in überaus reicher Muster-Auswahl:

Größe 8/4 ca. 130/200 cm 10/4 ca. 175/235 cm 12/4 ca. 200/300 cm ganz große Salon-Teppiche zu niedrigsten Tagespreisen.
von M. 30.00 bis 4.50 von M. 55.00 bis 9.00 von M. 70.00 bis 30.00

Vorlagen, Felle, Säuser, Cocos-Matten, Schlaf- und Reisebecken, Bett- und Tischdecken, Chaiselongue- und Steppdecken, Fenstermäntel, Wachstuche zc.

Linoleum-Teppiche uni, durchgemustert und bedruckt, in den verschiedensten Preislagen.
Gardinen, Vitragen, Stores, Lüll- und Spachtel-Ranten Lülldecken, Garnituren zc.

Außergewöhnlich billig: Einzelne Fenster-Gardinen u. andere vereinzelt Gegenstände.

Besondere Gelegenheits-Käufe und Weihnachts-Sonder-Angebote in allen Abteilungen.

Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Gustav Uhlig, Halle a. S.

Grösste und beste Bezugsquelle in Musik-Instrumenten jeder existierenden Art.



Neu! „Pistonet“ sofort ohne Noten spielbar.

Echt italienische Ocarinas, Wiener Zieh-Harmonikas, rein abgestimmte Mund-Harmonikas. Illustr. Katalog kostenlos.

Menzenhauer-Zithern zu Original-Fabrikpreisen.
Gustav Uhlig, Halle a. S., untere Leipzigerstrasse.

Juweliere und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger

Fernr. 2464 Hofflieferanten HALLE a. S.

Reichhaltigste Lager von Juwelen und Perlen, wie alle Gold- und Silberwaren.

Bitte unsere Schaufenster zu beachten.



Osw. Rossberg
Juwelier und Goldschmied.
Schmucksachen.

Bestecke, Trauringe.
Silberne u. versilberte Geräte.

Gustav Rensch, Halle a. S. Poststrasse 4, Rensch-Passage.

Grosse Auswahl in Weihnachtsgeschenken. ca. 30 Meter Schaufenster.
Beluchtungsgegenstände für Gas und Elektrisch. D. R. G. M.
Artikel für Spiritus-Verwertung.



Blumen-Etagere v. 8 M an.
Blumentreppen.



Kaffee- und Tee-Service in Zinn und Nickel. Kunstgewerbliche Erzeugnisse. Vom Guten das Beste!

Frisch eingetroffen:
la. starke Hasen
à M. 3.50 ohne Klein.

auf Wunsch gehäutet und gespickt
kleine Hasen
von M. 2.00 an

La fr. Reh-Häuten, à Pfd. M. 1.50
" Reh-Kenten, à " " 1.30
Rehblätter, à " " 0.80
fr. Haisalbrücken à " " 1.40
do. feule à " " 1.20
do. blatt à " " 0.75
do. hals à " " 0.60
u. v.

Große **wilde Kaninchen**
à M. 1.20,
große junge Fasanenhähne à M. 2.75,
große Fasanenhennen à M. 2.25.
feinst. Dresdener Gänse
à Pfd. 80 Pfg., auch halbiert,
Enten, franz. Rouladen, Tauben,
Kochhühner,
feinste böhmische Spiegelfarpfen,
Schleie, Hele,
Flussander à Pfd. 85 Pfg.
empfehle

Emil Wolff.
Wilh. Schüler,
Uhrmacher, Markt
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren, Gold-
optischen
Waren,
Sprech-
apparaten,
Rhono-
graphen,
Platten,
Walzen und
Waxen in allen
Preislagen.



Ganze oder Teile filmständer
Gebirge laufen
wir nur Sonnabend, den 17. Dezbr.
hier Hotel Galber Rond, 1. E. g.,
3. m. 1. G. Horn aus Cöln
(Firma Gustav Horn, gegr. 1894).

Porzellan
LOUIS
BÖKER

HALLE a. S., Leipzigerstr. 7.
Als stets willkommen

Weihnachts-Geschenke
empfehle ich

Speise-Service

in allen Zusammensetzungen und Preislagen für 6 Personen
von 12 M. an. — Ueberraschend grosse Auswahl. —

Kaffee-Service,

reizende Formen und Dekore, von 3 M. an.

Wasch-Garnituren

in den weltbekanntesten Fabriken von Villeroy & Boch,
Wächterbach etc. billigst.

Weinglas-Garnituren

Weingläser, Römer, Pokale usw., reich geschliffen oder
modern graviert,
— unübertroffen in Auswahl und Preisen. —

Kristallglas-Garnituren

Kristallschalen und -Teller, Eisschalen, Eisservice,
Rahmservice, Bowlenkannen u. -Krüge, Weinkaraffen,
Rumkaraffen, Vasen, Toilettgarnituren in deutschen,
französischen, belgischen, amerikanischen Schläufen,
— ausserordentlich billig. —

Nickel-Kaffeesevice

aus Reinnickel und nickelplattierten Metallen,
Reinnickel-Kochgeschirre und

Aluminium-Kochgeschirre

aus den weltbekanntesten Ver. deutschen Nickelwerken
in Schwerte (Fleitmann'sche Geschirre).

Versilberte Tafelgeräte

Aufsätze, Fruchtschalen, Bestecke, Bowlen, Brotkörbe,
Vasen, Rahmservice, Menagen, Weinkannen, Rauchs-service.

Nur solide erstklassige Fabrikate.

Kayser-Zinn

und sonstige Erzeugnisse dieser bekannten Firma, und
nicht zu vergessen

Original-Weck-Apparate

und -Gläser sowie alle Weck'schen Zubehörteile, die
auf keinem Weihnachtstische fehlen dürfen.

Louis Böker

Halle a. S.,
7 Leipzigerstr. 7.

(2625)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine, Merseburg.